Das Projekt kurz zusammengefasst

Hinter dem Namen "Stars für eine Nacht" verbirgt sich ein Fotografie- und Kunstprojekt. Im Schatten der tiefsten Nacht werden Orte durch eigene, künstliche Beleuchtung stilvoll in Szene gesetzt. In der Reihe der Motive finden sich Sehenswürdigkeiten, Naturwunder und besondere Örtlichkeiten in ganz Deutschland. Allen gemein ist, dass sie im Normalfall nachts ein unbeachtetes Schattendasein fristen.

Durch das Stilmittel der Beleuchtung und gezielte Lichtsetzung lassen sich Effekte erzeugen, wie es durch natürliches Licht nicht möglich ist. So ist es realisierbar den Motiven eine Tiefe zu geben, sie plastisch wirken zu lassen und stets den individuellen Charakter des Objektes herauszuarbeiten. Hierfür sind angefangen von der technischen Planung bis zur Wahl des Zeitpunktes der langzeitbelichteten Aufnahmen viele Faktoren zu berücksichtigen. Nicht zuletzt auch die Anzahl benötigter Mitwirkender, denn es ist ein Teamprojekt, welches in welchselnder Besetzung realisiert wird. Am Ende erscheinen die Orte im wahrsten Sinne des Wortes in einem anderen Licht. Einmalig. Vergänglich. Eben als "Stars für eine Nacht".

Wer steht hinter dem Projekt?

Initiator und kreativ federführend für das Projekt ist der in Kassel lebende Fotograf Andreas Weber, geboren 1974 in Trier. Zusammen mit einem Team an Mitstreitern unterschiedlichster beruflicher Ausprägungen und Interessen setzt er die Motive in wechselnden Konstellationen um. Allen gemein ist die Begeisterung für das Projekt. Das Kernteam wird mitunter auch durch ortsansässige Helfer und Experten unterstützt.

Kontakt & Infos

Andreas Weber | Tischbeinstr. 75 | D-34121 Kassel
Festnetz +49 561 2888025 | Mobil +49 173 8921099
Web: www.stars-fuer-eine-nacht.de | www.fb.me/starsfuereinenacht
Email: weber@motivschmiede.de

Projektübergreifende Seiten des Fotografen:
www.weber-fotografie-kassel.de | www.fb.me/WeberFotografieKassel

Die Philosophie des Projektes

Tagsüber bekannten und vertrauten Orten wird unter dem Mantel der Nacht ein neues Gesicht gegeben. Orte, welche am Tage mitunter vielbesucht und vielbeachtet sind, nach Einbruch der Dunkelheit aber in der vermeintlichen Bedeutungslosigkeit verschwinden. Wie der Name des Projektes schon sagt, werden diese nachts vom Betrachter kaum wahrgenommenen Orte aus der Umklammerung der Finsternis entrissen und für diesen einen Moment ins Rampenlicht gestellt. In dieser ungewohnten Atmosphäre wirken die Aufnahmen geheimnisvoll und mystisch.

Oft wird der Betrachter durch diese völlig andere Darstellung überrascht, er sieht „sein“ Objekt in einer anderen Identität. Losgelöst von dem was es ist oder für das es bestimmt war, losgelöst auch von seiner Geschichte. Die Konfrontation der nachts ins Szene gesetzten Motive mit der eigenen Erinnerung an den Ort führt zudem dazu, dass der Betrachter das bisher gewohnte Objekt neu für sich entdeckt. Er wird seinen „Star für eine Nacht“ beim nächsten Besuch bei Tageslicht mit völlig anderen Augen sehen.

Die Riesenburg in der Fränkischen Schweiz mit dem Felsbogen und der eingestürzten Höhlendecke

Wie entstand die Idee?

Die Idee für "Stars für eine Nacht" entstand im Reinhardswald nördlich von Kassel. Es war eine Spätsommernacht 2015 als der Lichtkegel eines Autoscheinwerfers sich den Weg durch das Unterholz bahnte. Es war nur ein Wimpernschlag, aber einer einzigartiger Stimmung. Just ab diesem Augenblick war Andreas Weber gefesselt von der Idee nächtens eigenes Licht gezielt einzusetzen und Objekte fern der Zivilisationsbeleuchtung für einen Moment aus der dunklen Ummantelung der Nacht zu entführen.

Nach ersten Tests mit der Materie Licht stellte er das Konzept einem ausgewählten Kreis an Freunden vor. Mittlerweile konnte er viele Mitstreiter und Unterstützer von der Idee begeistern und setzt mit wechselnden Teams immer neue Motive in ganz Deutschland in Szene.

Die Aseler Brücke im Nationalpark Edersee-Kellerwald. Sie liegt normalerweise 10 bis 15 Meter tief auf dem Grund des Edersees. Bei Niedrigwasser im Herbst gibt der Stausee seine überfluteten Relikte von Edersee-Atlantis allerdings mitunter wieder preis, so wie hier im November 2016.

Die durch einen Lichtvorhang freigestellten Inseln im Hintersee vor dem Hochkaltermassiv in den Berchtesgadener Alpen

Wie geht es weiter? Die Ziele des Projektes

Zunächst auf Kassel und Nordhessen beschränkt wurde das Projekt aufgrund des positiven Feedbacks nun auf ganz Deutschland ausgeweitet. Den Anfang machte im Winterhalbjahr 2016/2017 die Fränkische Schweiz, gefolgt von den bayerischen Alpen, dem Harz und anderen, über die Republik verteilten Zielen. Derzeit laufen Planungen und Umsetzungen weiterer Motive in vielen Bundesländern. Parallel finden auch Gespräche mit ortskundigen Unterstützern statt, denn viele Objekte sind ohne Beratung, Mitwirkung oder Koordination von vor Ort nicht oder nur erschwert realisierbar. Die Ziele bleiben bis zur Umsetzung ein Geheimnis, nur soviel sei verraten, geplant sind Motive in ganz Deutschland, von der Langen Anna auf Helgoland im Norden bis zu Naturwundern im Süden.

Technisch-kreative Herangehensweise

Hier sollen einige Geheimnisse gewahrt bleiben, denn diese Faktoren machen den Kern, die Handschrift des Projektes aus. Nur soviel: hinter den Aufnahmen steckt ein ausgeklügeltes Konzept, von der Recherche bis hin zur Umsetzung. Auch gilt es schon bei der Planung äußere Faktoren zu berücksichtigen, u.a. metereologischer und astronomischer Art. Das wichtigste ist und bleibt aber natürlich eine effiziente und sehr individuelle Lichtsetzung vor Ort, welche den Bildern die nötige Tiefe und Plastizität verleiht. Die eigentliche Leuchtkraft dagegen ist oft geringer, als es die Aufnahmen zunächst vermuten lassen.

Der Eibsee mit der beleuchteten Zugspitze. Vom See zum Gipfel sind es rund 2000 Höhenmeter, ausgeleuchtet wurde über eine Distanz von bis zu 5 Kilometern und aus 3 Perspektiven

Der Umweltgedanke

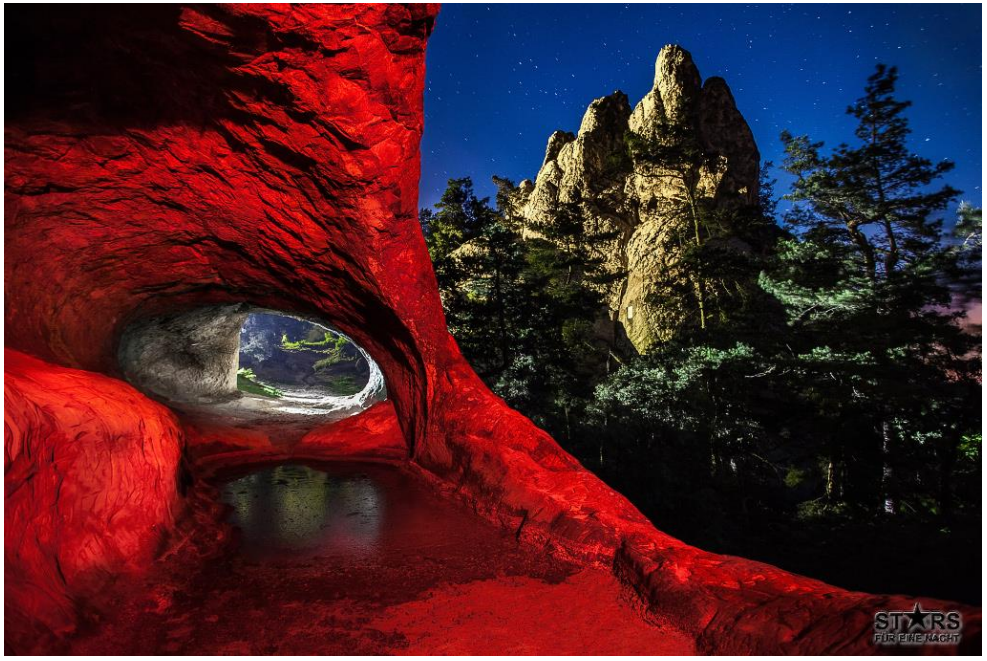
Der respektvolle Umgang mit der Natur ist einer der wichtigen Faktoren dieses leisen und behutsamen Projektes. Anders als die Aufnahmen vermuten lassen, werden hier Naturräume und ihre tierischen Bewohner nicht durch gleisende Lichtinstallationen aus ihrer nächtlichen Ruhephase gerissen, die Illusion entsteht einzig durch die lange Belichtungszeit.

Sicher einer der bekanntesten Bäume der Republik, die skurrile Kamineiche im nordhessischen Reinhardswald

Der Museumsfelsen in Tüchersfeld, eines der Wahrzeichen der Fränkischen Schweiz

Der Monte Kali in Osthessen bzw. Thüringen ist der größte künstliche Berg Mitteleuropas

Die Löwenberug im Kasseler Bergpark Wilhelmshöhe



Die Teufelsmauer im nördlichen Harzvorland mit der Felsformation „Hamburger Wappen“

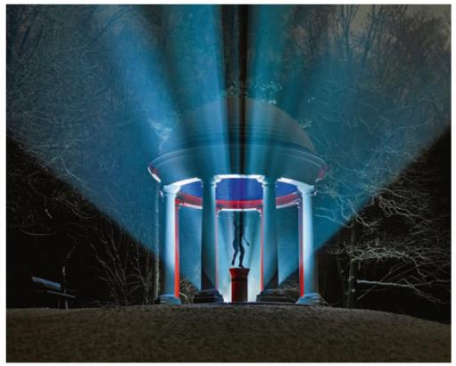
Medienberichterstattung

Link zum Bericht in der Hessenschau (hr-Fernsehen) vom 23.11.2016:
https://www.facebook.com/Hessenschau/videos/1317343271650627/

JÉRÔME EXKLUSIV

Stars für eine Nacht

Fotografie- und Kunstprojekt des Kasseler Fotografen Andreas Weber



Im Schatten der tiefsten Nacht setzt der in Kassel lebende Fotograf Andreas Weber Orte mittels künstlicher Beleuchtung stilvoll in Szene und stellt Sehenswürdigkeiten, Naturwunder, besondere und auch verborgene Orte auf bisher unbekannte Weise dar. Stars für eine Nacht ist der Titel seines Projektes, in dem er eine Schönheit zutage fördert, die dem Betrachter am Tag oft verborgen bleibt.

Den Charakter herausarbeiten

Durch das Stilmittel der Beleuchtung und gezielte Lichtsetzung lassen sich Effekte erzeugen, wie es durch natürliches Licht nicht möglich ist. Ziel ist es den Motiven immer eine Tiefe zu geben, sie plastisch wirken zu lassen und stets den individuellen Charakter des Objektes herauszuarbeiten. Hierfür sind angefangen von der technischen Planung bis zur Wahl des Zeitpunktes der langzeitbelichteten Aufnahmen viele Faktoren zu berücksichtigen. Nicht zuletzt auch die Anzahl der benötigten Mitstreiter, denn es ist ein Teamprojekt, welches in welchselnder Besetzung realisiert wird. Am Ende erscheinen die Orte im wahrsten Sinne des Wortes „in einem anderen Licht“. Einmalig. Vergänglich. Eben „Stars für eine Nacht“.

Umklammerung der Finsternis entrissen

Ziel ist es, tagsüber bekannten und vertrauten Orten unter dem Mantel der Nacht ein neues Gesicht zu geben. Orte, welche am Tage mitunter vielbesucht, vielbeachtet und vertraut sind, nach Einbruch der Dunkelheit aber in der Bedeutungslosigkeit verschwinden. Wie der Name des Projektes schon sagt, werden diese nachts vom Betrachter kaum beachteten Orte aus der Umklammerung der Finsternis entrissen und für diesen einen Moment ins Rampenlicht gestellt.

Geheimnisvoll und mystisch

In dieser ungewohnten Atmosphäre, aufgenommen meist undercover und abseits der Öffentlichkeit, wirken die Aufnahmen geheimnisvoll und mystisch. Oft wird der Betrachter durch diese völlig andere Darstellung überrascht. Die Konfrontation der nachts ins Szene gesetzten Motive mit der eigenen Erinnerung an den Ort führt dazu, dass der Betrachter das bisher gewohnte Objekt neu für sich entdeckt. Er wird seinen „Star für eine Nacht“ beim nächsten Besuch bei Tageslicht mit völlig anderen Augen sehen.

Wer steckt hinter dem Projekt?

Andreas Weber ist Initiator des Projekts und kreativ federführend. Zusammen mit einem Team an Mitstreitern unterschiedlichster beruflicher Ausprägungen und Interessen setzt er die Motive in wechselnden Konstellationen um. Allen gemein ist die Begeisterung für das Projekt. Das Kernteam wird mitunter auch durch ortsansässige Helfer und Experten unterstützt.

Zu sehen sind die Fotos unter anderem bei Facebook unter **fb.com/starsfuereinenacht**

Fotos: Andreas Weber

Berchtesgadener Anzeiger, Juni 2017

Fotografische Erleuchtung

Bekannte heimische Motive werden Teil des Projekts »Stars für eine Nacht«

Das Bild vom Hintersee vor dem Hochkalter entstand während einer nächtlichen Erkundungstour im März. (Foto: Andreas Weber)

Berchtesgaden – Bei Tag bekannte Objekte im Dunkel der Nacht in einem völlig neuen Licht zu präsentieren, das ist die Idee des Fotografie- und Kunstprojekts »Stars für eine Nacht«. An diesem Wochenende sollen verschiedene Orte in und um Berchtesgaden mittels künstlicher Beleuchtung stilvoll in Szene gesetzt werden.

Die Idee zu dem Projekt kam dem Fotografen Andreas Weber aus Kassel 2015 im Reinhardswald nördlich seiner Heimatstadt. Während einer Nachtwanderung sah er, wie sich der Lichtkegel eines Scheinwerfers seinen Weg durchs Unterholz bahnte. Das durch die hohe Luftfeuchtigkeit entstandene Gegenlicht bot einen besonderen Anblick. »Es war nur ein Moment, aber so entstand die Idee«, erzählt Weber. Er setzte seine Idee erst einmal in klein, mit einer Videoleuchte, um und zeigte dann die ersten Bilder seinen Freunden. Sie waren begeistert und seither hat Weber das Projekt auf ganz Deutschland ausgeweitet.

Der Fotograf sucht hauptsächlich Objekte, die man bei Tageslicht gut kennt, die oft ein Touristenmagnet sind, bei Nacht jedoch kaum Beachtung finden. Durch gezielte Beleuchtung – und anschließende Bearbeitung der Fotos am PC – rückt er die Orte auch nachts ins Rampenlicht. Und will damit erreichen, dass der Betrachter das gewohnte Objekt neu für sich entdeckt.

Rund 30 Leute sind bisher an dem Projekt beteiligt gewesen. Manche immer wieder, andere nur an einzelnen Orten. Meist sind es Freunde, die Weber begleiten. Aber es ist keine geschlossene Gruppe, jeder der sich einbringen möchte und Spaß daran hat, ist willkommen, wie der Fotograf betont. Auch vor Ort finden sich immer wieder Leute, die Ideen für Motive haben. Objekte, die für das Projekt in Frage kommen, sollen keine eigene Beleuchtung haben. Je dreidimensionaler sie sind, desto besser könne man mit ihnen spielen. »Deshalb sind die Alpen sehr dankbar«, erklärt Weber.

Zu seinen Lieblingsmotiven zählt immer noch die Kamineiche im Reinhardswald. »Vielleicht gerade, weil es das erste Bild war«, gibt Andreas Weber zu. Auf der Liste von Objekten, die er noch beleuchten möchte, steht ganz oben die Lange Anna auf Helgoland. Aber auch den Teufelstisch im Pfälzerwald oder diverse Wasserfälle möchte er noch fotografieren. Vielleicht auch einen Gletscher, wenn sich die Möglichkeit ergibt. Quer durch Deutschland hat er noch einige Objekte im Auge, aber die meisten sind in Bayern. »Hier ist die Dichte an schönen Motiven besonders groß«, ist er überzeugt.

Im Berchtesgadener Land ist Andreas Weber mittlerweile schon zum sechsten Mal. »Es ist landschaftlich für mich einfach das schönste Gebiet in Deutschland. Hier gibt es auf engstem Raum so viel schönes, wie das keine andere Region im Alpenraum hat«, so der Kasseler Fotograf, dessen Mutter aus Bayern stammt.

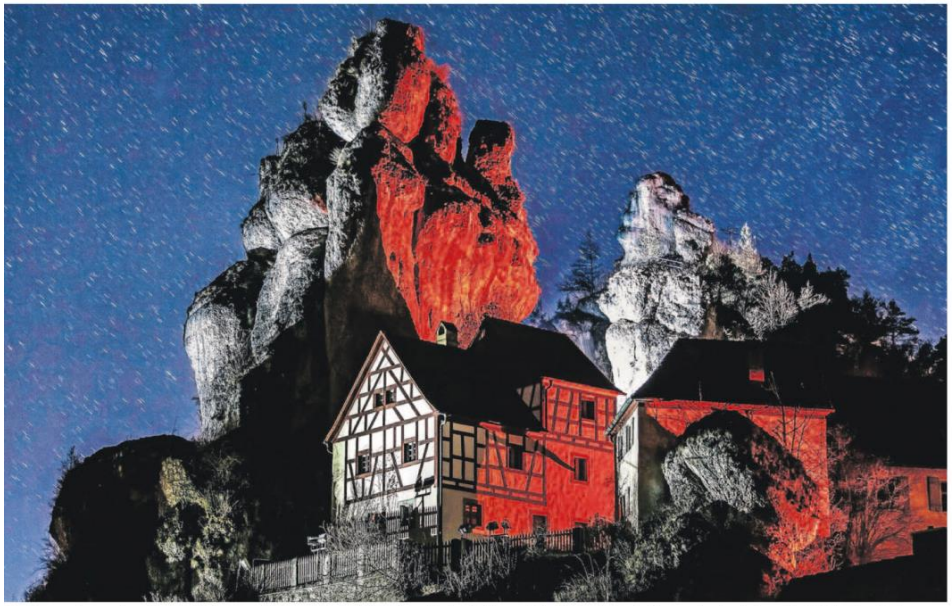
Bereits im März war er mit einem Freund in Berchtesgaden, um einige Testaufnahmen zu machen. Diesmal hat er fünf Freunde dabei, zwei davon aus Amerika. Welche Motive sie beleuchten werden, kann Weber vorab noch nicht sagen. Denn es ist vom Wetter abhängig, welche Orte zum »Star für eine Nacht« werden. Weitere Bilder und Infos zu dem Projekt gibt es auch im Internet unter www.facebook.com/starsfuer-einenacht.

Alexandra Rothenbuchner

NORDBAYERISCHE Nachrichten
Herausgeber und Verleger: Bruno Schnell
Seite 30 / HPE BAYREUTH UND UMGEBUNG Donnerstag, 16. Februar 2017

„Stars für eine Nacht“ in Tüchersfeld

Fotograf Andreas Weber aus Kassel setzte sein Kunstprojekt auch in Pottensteiner Ortsteil um



Um ein ganz besonderes Foto aufnehmen zu können, wurde die Felsburg Tüchersfeld samt Fränkische-Schweiz-Museum in den Farben des fränkischen Rechens rot und weiß angestrahlt. Foto: Andreas Weber

VON THOMAS WEICHERT

Es ist Dienstagabend in Tüchersfeld, stockdunkel und die Schafe blöken um die Wette. Wie aus dem Nichts erstrahlt plötzlich die Felsburg Tüchersfeld mit dem Fränkische-Schweiz-Museum in den Farben des fränkischen Rechens rot und weiß. Die Straßenbeleuchtung wurde deshalb zwischen 18 Uhr und 22 Uhr im Auftrag der Stadt Pottenstein abgeschaltet.

TÜCHERSFELD – Hintergrund ist ein Kunstprojekt des Kasseler Fotografen Andreas Weber, das in Nordhessen seinen Ursprung fand und nun auf ganz Deutschland ausgeweitet werden soll. Tüchersfeld und die Riesenburg in der Marktgemeinde Wiesenttal machten den Anfang. Als Weber vor etwa zwei Jahren für eine Woche Bamberg besuchte, unternahm er mit seiner Kamera viele Ausflüge in die Fränkische Schweiz und schoss dabei 3860 Landschaftsbilder.

„Tüchersfeld war der Ort, von dem ich dachte, er müsste es sein“, sagt Weber während seiner Aufnahmen an der B 470. Seine Bilder erregen inzwischen viel Aufmerksamkeit. Weber nennt sein Kunstprojekt „Stars für eine Nacht“.

Wie so oft, entstand die Idee dafür zufällig bei einem nächtlichen Spaziergang. Es war eine Spätsommernacht im Jahr 2015, als Weber den Lichtkegel eines Autoscheinwerfers beobachtete, der sich den Weg durch das Unterholz bahnte. „Es war nur ein Wimpernschlag, aber eine einzigartige Stimmung. Just ab diesem Augenblick war ich gefesselt von der Idee nächtens eigenes Licht gezielt einzusetzen und Objekte fern der Zivilisationsbeleuchtung für einen Moment aus der dunklen Ummantelung der Nacht zu entführen“, sagt Weber. So entstand zunächst sein Kunstprojekt für Kassel und Nordhessen.

Tagsüber vertraute Orte verwandeln sich im Zuge seines Projekts durch den Mantel der Nacht und gezielte Beleuchtung in außergewöhnliche Motive. Durch das Stilmittel der Illumination werden einzigartige Stimmungen erzeugt. Die fotografierten Motive erscheinen im wahrsten Sinne des Wortes in einem anderen Licht.

Nach ersten Illuminations-Tests stellte der Fotograf einem ausgewählten Kreis an Freunden sein Konzept vor. Es kam an. Gemeinsam mache es nicht nur mehr Spaß, es sei auch mehr möglich, denn viele der Motive ließen sich nur zu zweit oder im kleinen Team umsetzen. Auch vor Ort in Tüchersfeld fand Weber begeisterte Mitstreiter, die als „Beleuchter“ der markanten Tüchersfelder Felsen fungierten. Neben Museumsleiter Rainer Hofmann auch den FSV-Ortsvorsitzenden und Pottensteiner CSU-Stadtrat Erwin Sebald.

Aus Kassel hatte Weber seine Freunde Stephan „Hardy“ Hartmann und dessen Sohn Leo mitgebracht, die die Tüchersfelder Felsen und die Riesenburg in ein Licht tauchten, wie man es noch nie zuvor gesehen hat.

Wartet auf den richtigen Moment: Andreas Weber. Foto: Th. Weichert

Technisch und kreativ steckt ein ausgeklügeltes Konzept hinter Webers Foto- und Lichtprojekt, das seinen Bildern die nötige Tiefe geben soll. Schon bei der Planung gilt es daher, viele Faktoren zu berücksichtigen oder anzupassen. Aber die eigentliche Leuchtkraft ist weitaus geringer als es die Aufnahmen vermuten lassen.

Es ist letztlich ein Projekt, das davon lebt, mit einfachen Mitteln einen möglichst großen Effekt zu erzielen. „Das ist mitunter eine Herausforderung, macht aber vielleicht auch gerade den Reiz aus. Und das bisher erfahrene positive Feedback ist unser Antrieb, auch in Zukunft weitere ‚Stars‘ folgen zu lassen – und verborgenen Orten in Hessen und nun auch in der gesamten Republik zu später Stunde visuelles Leben einzuhauchen“, so Andreas Weber, der von der Fränkischen Schweiz als Landschaft begeistert ist.

ⓘ Bilder von den „Stars für eine Nacht“ gibt es auch unter www.weber-fotografie-kassel.de und https://www.facebook.com/WeberFotografieKassel

Fränkische Schweiz

Wahrzeichen in rot-weiß getaucht

FOTOGRAFIE Der Kasselaner Andreas Weber macht mit seiner Kamera Objekte zu „Stars für eine Nacht“. Am Dienstag setzte er die markanten Felsen und die Gebäude des Fränkische-Schweiz Museums ins rechte fränkische Licht.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JOSEF HOFBAUER

Die markanten Felsen und die Gebäude des Fränkische-Schweiz-Museum erstrahlten in fränkischem Rot-Weiß. Fotos: Andreas Weber

Tüchersfeld – Es ist stockdunkel. Sogar die Straßenbeleuchtung hat Andreas Weber ausschalten lassen. Der Fotograf aus Kassel, der bei Nacht Licht gezielt einsetzt, um Objekte fern der Zivilisationsbeleuchtung dem Dunkel der Nacht zu entreißen, will die markante Felsformation neben dem Fränkische-Schweiz-Museum einmal in einem ganz anderen Licht erstrahlen lassen. Seine Idee: Die drei Zinnen sollen in den fränkischen Landesfarben rot und weiß erscheinen

Die markanten Felsen, die als Symbol für die Fränkische Schweiz schlechthin gelten und die es wegen ihres malerischen Aussehens bereits auf eine Briefmarke der Deutschen Post geschafft haben, sind das erste Motiv außerhalb Hessens, das der 42-Jährige zu einem „Star für eine Nacht“ machen will. „Vier Hinweisschilder auf der A 9 und je zwei auf der Autobahn A 3 und A 6 haben mich neugierig gemacht“, bekennt Andreas Weber, der sein Ingenieur-Studium der Fotografie geopfert hat.

„Durch das Stilmittel einer gezielten Illumination lassen sich ungeahnte Stimmungen erzeugen“, erklärt Weber, der so den Dingen einen „komplett neuen Anstrich“ gibt. Objekte, die wir nur im Hellen kennen, sehen auf den Fotos von Andreas Weber komplett anders aus.

„Mit Licht lassen sich Effekte erzeugen, die die Natur in gleicher Form nicht liefert. Strukturen lassen sich mit Licht viel besser unterstreichen und die Kanten des inhomogenen Felsens werden viel markanter“, findet der Fotograf, der bereits für ein Panini-Sammelheft die Sehenswürdigkeiten Hessens ins rechte Licht gesetzt hat.

Technisch steckt zwar ein ausgeklügeltes Konzept dahinter, das den Bildern die nötige Tiefe geben soll, aber die Leuchtkraft des Motives ist weitaus geringer, als es die Aufnahmen vermuten lassen. „Es ist ein Projekt, das davon lebt, mit möglichst einfachen Mitteln einen möglichst großen Effekt zu erzielen“, erklärt Weber, der bekennt: „Das ist die Herausforderung, die für mich den Reiz dieser Art zu fotografieren ausmacht.“ Neben Tüchersfeld will der Fotograf die „Lange Anna“, die 47 Meter hohe Felsnadel auf Helgoland, den „Blautopf“ in Blaubeuren, die Hexensteine im Harz oder die Eiskapelle an der Watzmann-Ostwand zu „Stars für eine Nacht“ machen.

Zuhause werden die Aufnahmen im Photoshop-Lightroom nachbearbeitet. Aber sehr behutsam. Lichter werden abgedunkelt, finstere Stellen aufgehellt oder die Konturen der Häuser etwas deutlicher gemacht. „Im Wesentlichen geht es darum, die Unzulänglichkeiten der Kamera auszugleichen“, erklärt Weber. Er will wenn immer das möglich ist, „die Wahrheit abbilden“. In der Nachbearbeitung soll das Foto für das Auge ein wenig angenehmer gemacht werden.

Um das Wahrzeichen der Fränkischen Schweiz in Szene zu setzen, ist Andreas Weber um 5 Uhr aufgestanden und nach Franken gedüst. „In Kassel bin ich frühestens um 2 Uhr“, verabschiedet sich der Fotograf. Er ist rundherum zufrieden: „Der Aufwand hat sich gelohnt“, findet er.

Museumsleiter Rainer Hofmann, Andreas Weber und freiwillige Helfer trotzten der Kälte und ließen Gebäude und Felsen erstrahlen.